



Ziegler über Blocher: «Christoph könnte Golf in Florida spielen. Aber er setzt sich für seine Überzeugung ein.»

der Mensch, der das unglaubliche Glück hat, weiss zu sein und in einem Land zu leben wie dem unsrigen, möchte seinem Leben einen Sinn geben...

**Blocher:** Du musst deinem Leben keinen Sinn geben. Es hat bereits einen.

**Ziegler:** Nein, nein, nein! Wer nichts tut, dessen Leben hat auch keinen Sinn. So steht es auch im Evangelium. Was du behauptest, beweist nur den calvinistischen Irrtum, wonach das Leben vorbestimmt ist.

**Blocher:** Ich arbeite ja viel, aber ist das allein der Sinn meines Lebens?

**Ziegler:** Gerade das macht deine Existenz aus. Aber es kommt immer auch noch darauf an, was man macht. Ich zitiere aus einer Statistik der Weltbank: Die 500 grössten Konzerne haben im letzten Jahr fast 53 Prozent des Brutto-Weltprodukts kontrolliert. Sie funktionieren ausschliesslich nach Profitmaximierung. Diese Oligarchien des globalisierten Finanzkapitals haben mehr Macht, als es je ein Kaiser oder eine Königin zu feudalen Zeiten besass. Diese Diktatur zu brechen, das ist eine unmittelbare, Sinn gebende Aufgabe.

**Blocher:** Deinem Wesen nach bist du ein Revolutionär.

**Ziegler:** Ich möchte es sein, ja.

**Blocher:** Nur haben die Revolutionen letztlich nichts gebracht ausser Chaos,

Abbruch und Zusammenbruch. Und wenn auf die Frage, was nach der Revolution passieren soll, nur das Ansinnen kommt, die Konzerne zu verstaatlichen, dann wird mir schlecht.

**Ziegler:** Ohne Französische Revolution wären wir alle gar nicht hier. Es gäbe keine Meinungsfreiheit, keine Menschenrechte, keine Trennung von Kirche und Staat.

**Blocher:** Moment. Unsere Verfassung von 1848 hatte nichts mit Napoleon zu tun.

**Ziegler:** Ich kenne deine Haltung. Ich habe deinen Vortrag über den Politiker Ulrich Ochsenbein gelesen. Ihn bezeichnetest du als unglaublich fortschrittlich, also revolutionär. Und jetzt kommst du und sagst, die Revolution sei nichts wert. Dabei weisst du ganz genau, dass unsere Verfassung ohne die Französische Revolution undenkbar wäre.

**Blocher:** Ich bestreite nicht, dass die Revolution - sogar mit ihren Katastrophen - am Schluss etwas Gutes bewirken kann. Aber ich weigere mich, Katastrophen zu veranstalten. Wer eine Revolution losstritt, bewirkt zunächst gar nichts; er reisst nur nieder. Das war auch in Frankreich so. Und das folgende Kaiserreich war noch verreckter als das Königreich vorher. Napoleon hat halb Europa zerstört, das war furchtbar. Er ist in die

«Du musst deinem Leben keinen Sinn geben. Es hat bereits einen.»

Christoph Blocher

Schweiz eingefallen und hat das Gold genommen, die Schweiz musste sich auf sich selbst besinnen. Dass sie die Fähigkeit dazu auch der Französischen Revolution verdankte, ist vielleicht richtig. Aber die Schweiz grenzte sich gegen alle Länder ab, nicht zuletzt mit ihrer Verfassung, an der sich Ulrich Ochsenbein beteiligt hatte.

**Ziegler:** Wir haben einen offensichtlich anderen Begriff der Revolution. Wer eine macht, kann noch nicht wissen, was nachher geschehen wird, verstehst du? Das ist das Mysterium der Freiheit, die kreative Praxis des befreiten Volkes.

**Zurück zu unserem Thema: Finden Sie es richtig, dass eine Religion missioniert, weil sie Andersgläubige für gottlos hält?**

**Blocher:** Ich bin kein Missionar, also will ich niemanden von meinem Glau-

## Der globale Kämpfer

Jean Ziegler

Geboren 1934 in Thun, aufgewachsen in einem protestantischen Elternhaus, wurde Jean Ziegler zu einem der bekanntesten Globalisierungskritiker. Mehrere seiner Werke wurden Bestseller, so auch das jüngste, 2012 erschienene Buch «Wir lassen sie verhungern». Von 2000 bis 2008 wirkte Ziegler als Sonderberichterstatter der UNO für das Recht auf Nahrung. Heute ist er Vizepräsident des Beratenden Ausschusses des UNO-Menschenrechtsrates. Stark geprägt haben Ziegler die Begegnungen mit Sartre und Che Guevara. Er lehrte als Professor für Soziologie in Paris und Genf und sass für die SP im Nationalrat. Ziegler ist in zweiter Ehe verheiratet, hat einen Sohn und lebt in Genf. (jmb./han.)

ben überzeugen. Die Frage ist doch, wann ist ein Eingreifen nötig? Ich bringe ein Beispiel aus Afrika, das ich kenne. In gewissen Gegenden gab es früher den Aberglauben, dass jedes Kind, das bei Vollmond geboren wurde, von seiner eigenen Mutter erschlagen werden musste. Das ist doch furchtbar. Das will man doch ändern - auch die Missionare. Bei mir hört es aber auf, wenn die Pietisten sagen: «Wenn du nicht glaubst, bist du verloren.» Statt den sogenannten Heiden zu sagen, sie seien nie verloren, weil auch sie in der Gnade Gottes stünden, grenzte man sie aus. Das taten auch die Katholiken und Protestanten gegenseitig während Jahrhunderten. Deshalb bin ich gegen das Missionieren im engen Sinne des Wortes. Das Christentum ist insofern keine Religion.

### Wenn das Christentum keine Religion ist, was dann? Eine Denkschule, eine Lebenshaltung?

**Blocher:** Es ist die Wirklichkeit.

**Ziegler:** Jesus wird jeden Tag neu gekreuzigt, und es muss jedem von uns darum gehen, das zu verhindern. Eine Mission, die diesen Namen verdient, ist nur in der Praxis möglich. Ich gebe auch ein Beispiel, das ich aus der Nähe erlebt habe. Während der Militärdiktatur in Brasilien lernte ich einen Walliser Arbeiterpriester in Recife kennen. Er arbeitete in der Textilindustrie, die auch von Schweizern betrieben wurde. Die Militärs hatten sich mit den Industriellen und Grossgrundbesitzern verbündet, auch ausländischen. Die Arbeitsbedingungen in diesen Fabriken waren grauenerregend, es gab nur Hungerlöhne, die Leute mussten im Akkord schaffen. Dieser Arbeiterpriester arbeitete von sich aus in mehreren Schichten und gab das zusätzliche Geld den armen Familien. Die Leute kamen zu ihm und sagten, warum tust du dir das an, du bist schon älter und halb krank? Er gab ihnen eine Bibel und sagte, hier steht, warum ich das tue, wenn ihr wollt, könnt ihr es nachlesen. Das ist Mission durch Praxis. Alles andere ist Gewaltanwendung.

### Die Bibel ist ein Textkonvolut aus dubiosen Quellen, während Jahrhunderten entstanden. Zum Beispiel verlangt sie Steinigung für jemanden, der am Samstag arbeitet.

**Blocher:** Sie geht davon aus, dass dies zu jener Zeit die Ordnung war. Das stimmt. Aber was zentral ist in der Bibel: die Allmacht Gottes. Sie führt zu einer unglaublichen Bescheidenheit des Menschen sich selber gegenüber. Ausserdem sagt die Bibel, die Menschen seien erlöst, weil Jesus die Schuld der Welt auf sich genommen habe. Das sind natürlich alles symbolische Geschichten, aber sie haben eine grosse Bedeutung. Die grösste Gefahr der Bibel ist auch nicht die Moral, sondern der Moralismus, die Belehrung anderer im Namen Gottes.

**Ziegler:** Erstens muss man es vermeiden, die Bibel zu lesen, sie ist eine sehr grosse Gefahr für den Glauben, und ihre Geschichten sind furchtbar. Mit Ausnahme der Evangelien, die von Christus

erzählen: Gott brauchte Christus, um den Leuten etwas mitzuteilen, nämlich die Nächstenliebe, also die Solidarität und dass es darum geht, die Welt radikal zu ändern. Der Glaube, den ich habe, entsteht aus der Liebe heraus, welche die Befreiungstheologie formulierte. Eine Liebe, die weit über jede analytische Vernunft hinausgeht. Ich erlebe diese Liebe jeden Tag - in der Familie, mit Freunden und Freundinnen. Die Vorsehung habe ich auch erlebt, als ich in Guinea-Bissau hinter einem Mann herlief, der auf eine Mine trat, während ich verschont wurde.

### Wir legen Ihnen einige christliche Schlüsselbegriffe vor. Wie steht es um die Gnade?

**Blocher:** Sie steht im Zentrum. Wir Menschen sind erlöst, auch wenn wir das als Sünder gar nicht verdient haben.

**Ziegler:** Gnade ist alles. Dass ich da bin, in einem freien Land lebe, eine weisse Hautfarbe habe, kämpfen und schreiben kann. Das ist unverdiente Gnade.

### Nächstenliebe?

**Ziegler:** Das ist der Marxismus, das ist der Aufstand des Gewissens.

**Blocher:** Entscheidend ist doch: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

### Gerechtigkeit?

**Blocher:** Es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit, aber auch eine zuteilende, zum Beispiel den Armen gegenüber. Nur darf man das nicht verabsolutieren, wie der Kommunismus das tat. Allen das Gleiche, das geht nicht, denn es sind nicht alle gleich. Ich habe in China Englischprofessoren gesehen, die von der Viererbande unter Mao deportiert und zur Arbeit in Giessereien gezwungen wurden.

**Ziegler:** Von jedem nach seinen Fähigkeiten für jeden nach seinen Bedürfnissen. Die Strasse ist gesäumt von Leichen, aber sie führt zur Gerechtigkeit. Ich glaube daran, dass die Geschichte einen Sinn hat, dass sie den Menschen zur Emanzipation und zur Freiheit führt.

### Armut?

**Blocher:** Da darfst du mal zuerst.

**Ziegler:** Der britische Schriftsteller Charles Dickens sagte es am besten: «Es ist die Hölle, arm zu sein.» Ich habe als Sonderberichterstatter der UNO acht Jahre lang immer wieder gesehen, was Armut für die Menschen bedeutet: die Hölle. Angst vor dem nächsten Tag. Angst, seine Kinder nicht ernähren zu können. Krankheit, Verzweiflung, Tod. Armut ist menschenverachtend und gottlos. Denn sie kann behoben werden.

**Blocher:** Armut bedeutet das Elend, dass der Mensch nicht leben oder nicht würdig leben kann. Der ganze Sinn der Politik besteht darin, die Armut zu bekämpfen. Es wird sie zwar immer geben, aber das Ziel ist, sie möglichst gering zu halten. Alle politischen Theorien wie der Liberalismus, der Ökonomismus oder der Sozialismus lassen sich als Versuch sehen, die Armut zu beseitigen. Die Schweiz zum Beispiel war ein sehr armes Land, das dank seiner Staatsordnung weniger Armut hat.

### Was kommt nach dem Tod?

**Ziegler:** Das ewige Leben.

**Blocher:** Ich muss es nicht wissen.

### Was würden Sie einander auf den Grabstein schreiben?

**Blocher:** Hier ruht Jean Ziegler, der sagte, lest nie die Bibel - und der dauernd aus ihr zitiert (beide lachen).

**Ziegler:** Christoph Blocher war ein Mensch mit abstrusen Ideen, aber er tat auch Gutes. Im Übrigen will ich keinen Grabstein, ich will in ein Massengrab.



Video Blocher und Ziegler über den Glauben und den lieben Gott

streit.tagesanzeiger.ch